

Die neueste Gestaltung des stadtbernischen Fremdenverkehrs

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **43 (1969)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Die neueste Gestaltung
des stadthbernischen Fremdenverkehrs**

Betrachten wir einmal den Fremdenverkehr nicht im kalendermässigen Jahres- und Halbjahresablauf, sondern nach der jüngsten, charakteristischen saisonalen Entwicklung.

Winterhalbjahr 1968/69
(Vergleiche Anhangtabelle 1)

Danach stiegen 1968/69 in dem von November bis April reichenden Winterhalbjahr in Berns Hotels und Fremdenpensionen mit 89 507 Gästen um 1,3% mehr als in der Vergleichsperiode 1967/68 ab, während die Übernachtungen sogar auffallend zunahmen, nämlich um 10,7% auf 180 446.

Wenn man die durch die politischen Ereignisse bedingte ausserordentliche Frequenzzunahme aus der Tschechoslowakei (vorerst nicht zurückgekehrte Touristen, Flüchtlinge) ausschaltet, erweisen sich die Arrivées zwar bloss 0,6%, die Logiernächte aber immerhin 4,9% zahlreicher.

Der Inlandgästeverkehr allein betrachtet, war mit 45 924 abgestiegenen Gästen und 85 866 Übernachtungen nur 0,1 beziehungsweise 0,8% grösser.

Der Besuch aus dem Ausland nahm mit 43 583 (+2,6%) Ankünften und 94 580 (+21,5%) Logiernächten einen viel stärkeren Aufschwung. Damit erreichte sein Anteil am Gesamtverkehr bei den abgestiegenen Gästen 48,7 (Wintersemester 1967/68: 48,1) % und überwog bei den Übernachtungen mit 52,4 (47,7) %, eine zu dieser Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung.

Ohne die erwähnte abnorme Vergrösserung des Zustroms aus der Tschechoslowakei vermehrten sich die Ankünfte aus dem Ausland nur um 1,1%, jedoch die Übernachtungen der Auslandsgäste mit 9,4% noch immer beträchtlich.

Abermals standen Deutschland, Italien, die USA, Frankreich und Grossbritannien im Vordergrund, diesmal mit 54 299 Übernachtungen; das sind noch 57 (68) % aller Logiernächte aus dem Ausland, vor allem nachdem die Tschechoslowakei der besonderen Umstände wegen aus dem Hintergrund in die Phalanx unserer wichtigsten Besucherländer bis auf den vierten Platz vordrang. Im ganzen konnten für die Gäste aus fünfzehn Ländern je mehr als 1000 Logiernächte gebucht werden; zu den zehn des vorangegangenen Winterhalbjahres sind die Tschechoslowakei, Japan, Kanada, Griechenland und Jugoslawien dazugekommen.

Was die relative Zunahme unter ihnen betrifft, so zeigte sie sich am stärksten bei den Übernachtungen aus der Tschechoslowakei mit rund 1577%, Japan, Jugoslawien, Kanada und Griechenland. An der Vergrösserung der gesamten Logiernächtezahl waren jedoch neben der Tschechoslowakei vor allem die USA und Italien mit ihren grossen Übernachtungszahlen beteiligt, deren relativ bescheidenere Zunahme absolut stark ins Gewicht fällt.

Rückschläge zeigten sich nur bei den Logiernächten aus vier der fünfzehn Länder, von denen die aus Grossbritannien und der Niederlande relativ und jene aus Deutschland und Grossbritannien absolut von einiger Bedeutung waren.

Zur Aufnahme der Fremden waren unverändert 37 Hotels und Fremdenpensionen mit 2053 (2032) Gastbetten vorhanden, worunter 2017 (1997) zur Verfügung standen.

Die Ausnützung dieser verfügbaren Fremdenbetten stieg auf 49,4 (44,9) %, da die Bettenbesetzung durch die Auslandsgäste 25,9 (21,4) % erreichte, während sie seitens der Inlandgäste bei 23,5% blieb.

Die vielbeachtete Aufenthaltsdauer erhöhte sich auf 2,02 (1,85) Tage; jene der Inlandgäste (einschliesslich der berufstätigen Dauergäste) blieb zwar mit 1,87 (1,86) Tagen fast stabil, aber die Auslandsgäste verlängerten ihren durchschnittlichen Aufenthalt auf 2,17 (1,83) Tage, wozu allerdings wieder der Sonderfall der Tschechoslowaken beitrug.

Erstes Sommerquartal 1969
(Vergleiche Anhangtabelle 2)

Das Sommerhalbjahr 1969 liess sich gut an, brachte doch das erste Quartal (Mai–Juli) den Berner Hotels und Fremdenpensionen 69 884 oder 5,3% mehr Gäste als in der gleichen Vorjahreszeit. Für sie wurden zudem 133 891 Logiernächte gebucht, was einen Zuwachs von 5,5% darstellt. Die stärkere Frequenz durch die Tschechoslowaken spielte dabei nicht die gleichgrosse Rolle wie im abgelaufenen Wintersemester; auch ohne diese nahmen die Ankünfte sowie die Übernachtungen 5,0% zu.

Aus dem Inland stiegen 21 136 Gäste ab, das sind 2,0% mehr; ihre 42 185 Logiernächte stellen eine Erhöhung von 6% dar.

Bei den Auslandsgästen konnten 48 748 Ankünfte und 91 706 Übernachtungen registriert werden, das bedeutete einen Anstieg von 6,9 bzw. 5,2%; ohne die Vermehrung der Tschechoslowaken waren es 6,3 bzw. 4,6% mehr.

Auf die fünf wichtigsten Besucherländer entfielen 59 541 oder 64,9% aller Übernachtungen von Auslandsgästen, an Stelle von 66,7% in der entsprechenden Vorjahresperiode. Insgesamt konnten aus vierzehn Ländern mehr als je tausend Logiernächte verzeichnet werden, da gegenüber der Vergleichszeit 1968 noch Jugoslawien und die Tschechoslowakei dazukamen.

Die relativ grösste Vermehrung zeigten die Übernachtungen aus der Tschechoslowakei (rund 106%), Jugoslawien, Italien, Schweden und Kanada. Zur Gesamtzunahme trug aber am meisten Italien, nämlich fast die Hälfte bei, gefolgt von Jugoslawien und der Tschechoslowakei.

Zu einer Abnahme kam es bei den Logiernächten aus fünf der vierzehn einzeln betrachteten Länder, die bei Belgien über ein Viertel erreichte, aber absolut und damit in ihrer Bedeutung für die Entwicklung insgesamt von den USA noch übertroffen wurde.

Auch im Berichtsquartal standen wiederum 37 Hotels und Fremdenpensionen in Betrieb, von deren 2053 (Mai–Juli 1968: 2036) Gastbetten sämtliche (2034) verfügbar und keine (2) abgeschlossen waren.

Die Bettenbesetzung erreichte 70,9 (67,9) %, an welcher die Auslandsgäste mit 48,6 (46,6) % und die Inlandgäste mit 22,3 (21,3) % teil hatten.

Die Aufenthaltsdauer betrug beinahe stabil 1,92 (1,91) Tage. Bei den Inlandgästen (einschliesslich der berufstätigen Dauergäste) verlängerte sie sich zwar auf 2,00 (1,92) Tage, doch liess jene der Auslandsgäste mit 1,88 (1,91) Tagen etwas nach.

Die Winter- und die Sommerhalbjahre seit 1959

Zur Beurteilung der jüngsten Entwicklung des Fremdenverkehrs in den stadtbernischen Hotelbetrieben sei noch seine saisonale Gestaltung in den letzten zehn Jahren vergleichsweise herangezogen.

Zeitperioden	Abgestiegene Gäste			Übernachtungen		
	Inland	Ausland	total	Inland	Ausland	total
Winterhalbjahr (November–April)						
1959/60	43 760	32 588	76 348	90 555	63 208	153 763
1960/61	44 998	36 092	81 090	88 690	70 802	159 492
1961/62	44 283	38 168	82 451	87 825	74 771	162 596
1962/63	45 461	34 863	80 324	90 854	70 584	161 438
1963/64	46 855	37 314	84 169	92 453	75 313	167 766
1964/65	44 929	36 432	81 361	86 609	74 584	161 193
1965/66	44 990	36 710	81 700	86 313	73 767	160 080
1966/67	44 791	38 984	83 775	86 195	72 672	158 867
1967/68	45 877	42 493	88 370	85 213	77 850	163 063
1968/69	45 924	43 583	89 507	85 866	94 580	180 446
Sommerhalbjahr (Mai–Oktober)						
1959	44 746	91 943	136 689	92 040	155 418	247 458
1960	45 333	97 337	142 670	90 750	168 919	259 669
1961	47 588	99 487	147 075	92 580	173 031	265 611
1962	45 243	93 739	138 982	87 923	160 215	248 138
1963	46 012	89 854	135 866	89 987	154 822	244 809
1964	48 891	97 919	146 810	92 649	166 857	262 506
1965	46 052	92 489	138 541	88 504	160 413	248 917
1966	45 657	94 997	140 654	87 745	164 570	252 315
1967	43 992	97 434	141 426	86 724	171 109	257 833
1968	43 377	97 337	140 714	81 593	182 439	264 032

Was zunächst die Winterhalbjahre betrifft, lässt die Aufwärtsentwicklung der Übernachtungen eine dreimalige Unterbrechung erkennen, wobei der Rückschlag von 1966/67 noch unter die beiden andern führte. Der Aufstieg hält jetzt zwei Saisons an. Im Maximum der Zehnjahresperiode, im Winter 1968/69, wurden immerhin 17,4 (ohne die tschechoslowakische Zunahme 11,2) % mehr Logiernächte als im Minimum von 1959/60 gezählt. Seit dem vorherigen, 1963/64 erzielten Höhepunkt sind es 7,6 (2,0) % mehr.

Die Inlandgästeübernachtungen haben in der Berichtszeit 1961/62 einen ersten und 1967/68 den zweiten Tiefpunkt erreicht; der Stand von 1968/69 war kaum besser als ein Jahr vorher und 7,1% unter der 1963/64 erreichten Spitze des Jahrzehnts.

Demnach wurde die Erhöhung der Logiernächtezahl durch die bedeutend vermehrten Auslandgästeübernachtungen ermöglicht. Trotz Rückfällen kam es bereits im vorletzten Winter zu einem neuen Höchststand, der sich, wie dargelegt, 1968/69 noch stark vergrößerte. Innerhalb von zehn Jahren betrug der Zuwachs 49,6 (ohne jenem aus der Tschechoslowakei 34,8) %.

Bei den Sommerhalbjahren reicht der Zehnjahresvergleich von 1959 bis 1968, da über die Sommersaison 1969 erst die im vorstehenden Abschnitt kommentierten Zahlen für Mai–Juli vorliegen. Hier hat der ebenfalls nach Unterbrüchen einsetzende jüngste Aufschwung noch nicht zu dem bereits 1961 dank der Hyspa-Ausstellung erreichten Höhepunkt geführt: die Übernachtungen blieben nämlich im Sommer 1968 um 0,6 (3,7) % darunter. Verglichen mit dem Tiefpunkt von 1963 sind es 1968 allerdings um 7,9 (4,5) % mehr geworden. Seit 1967 ist zwar ein Auftrieb von 2,4% festzustellen, der sich aber bei Ausschaltung des grösseren Zustroms aus der Tschechoslowakei in einen Rückgang um 0,8% verwandelt.

Auch die Übernachtungen der Inlandgäste zeigen ein Auf und Ab, jedoch mit einem Trend nach unten; 1968 waren es gegenüber dem 1964 erzielten Maximum des Dezenniums 11,9% und gemessen am vorangegangenen Sommer, dem bisherigen Tiefpunkt, 5,9% weniger.

Die Logiernächte der Auslandgäste stiegen seit ihrem Tiefstand von 1963 um 17,8 (ohne das tschechoslowakische Plus um 12,5) % an; gegenüber dem früheren Maximum von 1961 sind es 5,4 (0,7) % und – verglichen mit dem Vor-sommer – 1968 um 6,6 (1,8) % mehr geworden.

*Abgestiegene Gäste und Übernachtungen nach Herkunftsländern
im Winterhalbjahr 1968/1969 (November–April)*

1	Herkunftsländer (ständiger Wohnsitz)	Winter- halbjahr 1968/69	+/- Winterhalbjahr 1967/68		% -Beitrag zur Ver- änderung
			absolut	in %	
Abgestiegene Gäste					
	1. Deutschland	10 265	— 299	— 2,8	— 26,3
	2. Italien	6 278	— 367	— 5,5	— 32,3
	3. Frankreich	5 231	— 339	— 6,1	— 29,8
	4. USA	5 027	— 120	— 2,3	— 10,6
	5. Grossbritannien, Irland	2 274	194	9,3	17,1
	6. Niederlande	1 675	37	2,3	3,3
	7. Spanien	1 554	251	19,3	22,1
	8. Österreich	1 409	18	1,3	1,6
	9. Belgien	1 099	140	14,6	12,3
	10. Japan	831	313	60,4	27,5
	11. Tschechoslowakei	814	602	284,0	52,9
	12. Schweden	697	10	1,5	0,9
	13. Jugoslawien	614	192	45,5	16,9
	14. Kanada	528	— 14	— 2,6	— 1,2
	15. Griechenland	283	71	33,5	6,2
	Übriges Ausland	5 004	401	8,7	35,3
	Ausland total	43 583	1 090	2,6	95,9
	Schweiz, Liechtenstein	45 924	47	0,1	4,1
	Zusammen	89 507	1 137	1,3	100,0
Übernachtungen					
	1. Deutschland	18 030	— 448	— 2,4	— 2,6
	2. Italien	12 856	955	8,0	5,5
	3. USA	9 991	1 164	13,2	6,7
	4. Tschechoslowakei	9 980	9 385	1577,3	53,9
	5. Frankreich	8 863	276	3,2	1,6
	6. Grossbritannien, Irland	4 559	— 444	— 8,9	— 2,6
	7. Niederlande	3 075	— 238	— 7,2	— 1,4
	8. Österreich	2 786	— 23	— 0,8	— 0,1
	9. Spanien	2 640	483	22,4	2,8
	10. Belgien	1 644	186	12,8	1,1
	11. Japan	1 494	681	83,8	3,9
	12. Schweden	1 455	128	9,6	0,7
	13. Kanada	1 296	412	46,6	2,4
	14. Griechenland	1 076	330	44,2	1,9
	15. Jugoslawien	1 052	394	59,9	2,3
	Übriges Ausland	13 783	3 489	33,9	20,1
	Ausland total	94 580	16 730	21,5	96,2
	Schweiz, Liechtenstein	85 886	653	0,8	3,8
	Zusammen	180 446	17 383	10,7	100,0

*Abgestiegene Gäste und Übernachtungen nach Herkunftsländern
im 1. Sommerquartal 1969 (Mai–Juli)*

2	Herkunftsländer (ständiger Wohnsitz)	1. Sommer- quartal 1969	+ / - 1. Sommerquartal 1968		% - Beitrag zur Ver- änderung
			absolut	in %	
Abgestiegene Gäste					
	1. USA	11 464	1 177	11,4	33,2
	2. Deutschland	7 704	- 208	- 2,6	- 5,8
	3. Italien	5 952	998	20,1	28,2
	4. Frankreich	4 702	- 223	- 4,5	- 6,3
	5. Grossbritannien, Irland	2 876	- 25	- 0,9	- 0,7
	6. Niederlande	1 903	222	13,2	6,3
	7. Spanien	1 841	197	12,0	5,6
	8. Österreich	1 423	- 30	- 2,1	- 0,8
	9. Belgien	1 062	- 346	- 24,6	- 9,8
	10. Japan	1 024	255	33,2	7,2
	11. Schweden	1 007	119	13,4	3,4
	12. Kanada	988	139	16,4	3,9
	13. Jugoslawien	787	254	47,7	7,2
	14. Tschechoslowakei	425	236	124,9	6,7
	Übriges Ausland	5 590	365	7,0	10,3
	Ausland total	48 748	3 130	6,9	88,5
	Schweiz, Liechtenstein	21 136	408	2,0	11,5
	Zusammen	69 884	3 538	5,3	100,0
Übernachtungen					
	1. USA	21 453	- 940	- 4,2	- 13,6
	2. Deutschland	13 313	- 165	- 1,2	- 2,4
	3. Italien	12 402	3 376	37,4	48,7
	4. Frankreich	6 794	- 479	- 6,6	- 6,9
	5. Grossbritannien, Irland	5 579	- 388	- 6,5	- 5,6
	6. Niederlande	3 319	226	7,3	3,3
	7. Spanien	3 007	307	11,4	4,4
	8. Österreich	2 789	25	0,9	0,4
	9. Kanada	1 995	264	15,3	3,8
	10. Japan	1 759	154	9,6	2,2
	11. Schweden	1 694	289	20,6	4,2
	12. Belgien	1 608	- 574	- 26,3	- 8,3
	13. Jugoslawien	1 341	565	72,8	8,2
	14. Tschechoslowakei	1 043	536	105,7	7,7
	Übriges Ausland	13 610	1 359	11,1	19,6
	Ausland total	91 706	4 555	5,2	65,7
	Schweiz, Liechtenstein	42 185	2 376	6,0	34,3
	Zusammen	133 891	6 931	5,5	100,0

